

«Es herrschte viel Wirbel um nichts»



Der Gesamtvorstand des SC Buochs um dessen Präsidenten Ernst von Büren (vorne zweiter von links).

Bild Stephan Santschi



Der Buochser Tobias Nickel (weisses Dress) im Zweikampf mit einem Spieler des FC Emmenbrücke.

Bild Pius Amrein

BUOCHS Der Vorstand des Sportclubs ist nach einer ausserordentlichen GV wieder beschlussfähig. Nun will der Verein nach turbulenten Monaten zur Ruhe kommen.

STEPHAN SANTSCHI
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Wie angespannt die Stimmung beim SC Buochs ist, offenbarte sich in den Worten des Kassiers Martin Strebler. An der ausserordentlichen GV am Montag holte er zu einem Rundumschlag aus: «Der Mist, der erzählt wurde, stimmt mich nachdenklich. Es hiess, wir arbeiten nicht transparent. Persönlich angesprochen hat mich aber nie jemand. Das tut weh. Fakt ist, dass wir nie etwas versteckt haben.» Um den Gefühlsausbruch zu verstehen, muss man die Vorgeschichte kennen, welche die ausserordentliche GV erst nötig machte.

An der GV im letzten September waren die Zwillingbrüder Daniel und Pascal Zumbühl als Präsident beziehungsweise Beisitzer in den Vorstand gewählt worden. Intensiv mit ihren Funktionen hatten sie sich aufgrund der Kurzfristigkeit ihrer Zusage nicht beschäftigt. Nachdem sie dies nachgeholt hatten, traten sie per sofort zurück – nur zwei Wochen nach der Wahl notabene. Eine konkrete Begründung blieb aus.

Gerüchte mit grosser Eigendynamik

Das gab Nährboden für Gerüchte, welche eine erstaunliche Eigendynamik annahmen. Es hiess, der Verein rechne keine AHV-Gelder ab, er käme den finanziellen Verpflichtungen gegenüber seinen Angestellten nicht nach, er müsse ein Minus von 100 000 Franken schreiben. «Im Dorf erzählte man sogar, dass der ganze Vorstand ins Gefängnis käme. Jemand fragte mich, wann ich denn nun vor Gericht erscheinen müsse», sagt Ernst von Büren. Er fungierte nach dem Rücktritt von Zumbühl interimistisch als Präsident, am Montag ist er nun offiziell gewählt worden. Die

Vorwürfe weist er von sich: «Es herrschte viel Wirbel um nichts. Ich weiss nicht, wer solche Dinge verbreitet hat.»

Zwar sind die Zahlen, die der SCB für



«Jemand fragte mich, wann ich denn nun vor Gericht erscheinen müsse.»

ERNST VON BÜREN,
PRÄSIDENT SC BUOCHS

die Saison 2012/13 budgetiert hat, nicht rosig. Bei einem Gesamtaufwand von 565 500 Franken wird mit einem Verlust von 27 500 Franken kalkuliert. «Wir

haben wegen Minenfeldern im Budget jährliche Schwankungen. Das ist normal», sagt von Büren. Angesprochen sind Heizöl-, Wasser- und Stromkosten, die je nach Witterung variieren, Unterhaltskosten für die Spielfelder und den Rasentraktor, Match- und Grümpeltour-Einnahmen, Reparaturen an Juniorenbussen oder die Behebung von Schäden nach Vandalenakten. Das budgetierte Minus werde jeweils mit Sonderanlässen kompensiert, beispielsweise mit einem Sponsorenlauf oder durch Einnahmen aus dem Cup-Wettbewerb. Von Büren vermutet, dass diese Handhabe zu den falschen Darstellungen geführt haben könnte. «Im ursprünglichen Budget, welches Daniel Zumbühl bei Amtsantritt vorlag, hatten wir kein Minus budgetiert. Die fehlenden 27 500 Franken hatten wir als Einnahmen unter Sonderanlässen aufgeführt. Damit war Daniel aber nicht einverstanden.»

Ernst von Büren betont, dass der SC Buochs auch am Ende der aktuellen Saison schwarze Zahlen schreiben will. Deshalb hat er einen neuen Event ins Leben gerufen. Gesucht werden insge-

samt 222 Personen, die am Unterhaltungsabend am 1. Juni teilnehmen und dafür nach einem Losentscheid zwischen 1 und 222 Franken bezahlen.

Hauptsponsor Raiffeisen verlängert

Ernst von Büren hat an der Vereins Spitze einen starken Start hingelegt. Der Buochser, der parallel weiter als Senioren-Obmann amtiert, hat auch die fehlenden Vorstandschargen besetzt. Neben ihm wurden am Montag Beisitzer und Sportchef Markus Kurmann, Sekretärin Yvette Schlumpf und Platzkommissionspräsident Markus Unternährer gewählt. Für Martin Strebler, der sich interimistisch als Kassier zur Verfügung stellt, wird an der GV im nächsten Herbst Herbert Genhart als Nachfolger präsentiert. Mit den bereits gewählten, Werner Siegrist (Vizepräsident) und Peter Strebler (Spiko-Präsident), zählt der Vorstand sieben Personen und ist wieder beschlussfähig. Einen weiteren Meilenstein setzt Ernst von Büren am Freitag, wenn er mit Hauptsponsor Raiffeisen um vier Jahr verlängern kann. Die Basis für eine ruhigere Zukunft scheint damit gelegt.

Rischi trägt zum Hochwasserschutz bei

SARNEN Die Rischisteine sind für den Hochwasserschutz geeignet. Die notwendige Umzonung sollte noch in diesem Jahr erfolgen. Das letzte Wort haben die Bürger.

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Im Gebiet Rischi, rund vier Kilometer westlich von Stalden im Rischiwald liegt ein wertvolles Rohstoffvorkommen. Es wurde ein nutzbares Volumen von rund 500 000 Kubikmeter Wuhsteinen nachgewiesen. Das Gestein ist für den Bachverbau geeignet. In Obwalden werden für Hochwasserschutzprojekte in den nächsten Jahren grosse Mengen Wuhsteine benötigt. Man geht von rund 200 000 Kubikmetern aus. Das öffentliche Mitwirkungsverfahren ist nun abgeschlossen. «Die Anpassungen sind minimal», erklärt Ivo Näpflin, Projektleiter bei der Gemeinde Sarnen. «Auf der einen Seite haben wir den Grenzverlauf um wenige Meter verschoben.» Die Planung sieht vor, dass die Fels-

bänder, welche nach der Rekultivierung verbleiben werden, lediglich rund drei Meter hoch sein dürfen. «Es lässt sich nicht vermeiden, dass lokal Böschungen bis maximal fünf Meter auftreten. Das ist aber an höchstens zwei Stellen der Fall. Es entstehen dabei auch keine durchgehende Felsriegel, sondern va-

«Es lässt sich nicht vermeiden, dass lokal Böschungen bis fünf Meter auftreten.»

IVO NÄPFLIN, PROJEKTLIEFER

riabel gestaltete Böschungen, welche nach dem Wiederaufkommen des Waldes im Gelände kaum in Erscheinung treten werden», erklärt Ivo Näpflin.

Bürger stimmen darüber ab

Vom 11. Januar bis 13. Februar liegen die Zonenplanänderung, das Baugesuch und die Umweltverträglichkeitsprüfung öffentlich auf. Ivo Näpflin rechnet nicht mit Einsprachen, zumal die Umweltschutzverbände und die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission



Im Gebiet Rischi sollen Wuhsteine für den Hochwasserschutz abgebaut werden.

Bild Corinne Glanzmann

schon im Vorfeld ins Boot geholt worden seien. Die Sarnen stimmen voraussichtlich an ihrer Gemeindeversammlung vom 14. Mai über die Umzonung in eine Abbauzone ab. Dann muss der Regierungsrat noch seinen Segen geben –, dies sollte noch diesen Sommer der Fall

sein. Der Start des Wuhsteinabbaus ist auf Herbst 2013 geplant.

«Es ist in unserem Kanton nach heutigem Wissensstand das einzige zweckmässige Abbaugebiet mit Gesteinen, die sich für den Hochwasserschutz eignen», sagte der Sarnen Gemeindepräsident

Manfred Iten im vergangenen Juli. Es sei ein Glücksfall, ein solches Vorkommen im eigenen Kanton zu haben, so könnte man die Transportwege kurz halten.

Rund zehn Jahre Abbau

Es ist ein rund 3,36 Hektaren grosser Abbauperimeter vorgesehen. Das Abbauvolumen wird auf insgesamt rund 790 000 Kubikmeter geschätzt, wovon voraussichtlich rund eine halbe Million Kubikmeter verwendet werden können. Das Projekt sieht vor, den Fels lokal abzubauen.

Während und nach dem Abschluss der Abbautätigkeit ist vorgesehen, den Steinbruch im Rahmen der Rekultivierung mit dem anfallenden Abraummaterial und zugeführten Aushubmaterial wieder vollständig aufzufüllen. Es wird mit einer Jahresproduktion von rund 52 500 Kubikmeter gerechnet, was für den Abbau eine Laufzeit von zehn Jahren ergibt. Nach weiteren zwei Jahren sollen die Auffüllung und die Rekultivierung des Steinbruchs abgeschlossen sein.

HINWEIS

► Öffentliche Information zum Projekt: Dienstag, 15. Januar 2013, 19.30 Uhr, Aula Cher, Sarnen. ◀